

**Zeitschrift:** Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Landtechnik  
**Band:** 22 (1960)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Rationelle Arbeit im Bauernhof  
**Autor:** Nauck, Alfred K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069753>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rationelle Arbeit im Bauernhof

von Dir. Alfred K. Nauck, Tarragona.

Rationell bedeutet vernünftig oder zweckmässig. Rationelle Arbeit heisst, mit kleinstem Einsatz an Kraft und Leistung den grössten Nutzen, die höchste Produktivität zu erzielen. Produktiv ist gleichbedeutend mit ertragreich. Unproduktiv ist verlorene Zeit, verlorenes Geld, ist falsch, ist Mühe ohne Lohn. Der Bauer im Hof und Stall muss rationell arbeiten und vor allem: er muss die Wirtschaftsarbeit der Frau rationell verbessern, die durchwegs arg vernachlässigt wird und mit der Technisierung und Mechanisierung der Feldarbeiten nicht Schritt hält.

Was aber bei den Bestell- und Erntearbeiten durch den technischen Einsatz an Wert gewonnen wird, kann leicht durch die unrationelle Hofarbeit eingebüsst werden. Mit anderen Worten: Eine Bauernwirtschaft ist nicht gesund und rentabel, wenn die Hofwirtschaft nicht auf den bestmöglichen technischen Leistungsstand gebracht wird. Dazu sind vielfach bauliche Massnahmen erforderlich, die unnütze Wege ersparen, zusätzliche Kräfte erübrigen und die Verwendung leistungsfähiger halbmechanischer und mechanischer Einrichtungen und Geräte ermöglichen. Die Rationalisierung im Bauernhof ist eine Aufgabe, die jedem Bauern gestellt ist, der vorwärts strebt, nicht betriebsblind ist und sinnvoll, das heisst mit einem angemessenen Nutzen arbeiten will.

Der Bauer sollte sich einmal kritisch und möglichst in Begleitung eines technischen Fachmannes die baulichen Verhältnisse des Hofes, die Lage der einzelnen Gebäude zueinander, die Wege und Umwege vom Wohnhaus zum Stall, zum Speicher, zur Futterküche, zur Waschküche, zum Misthaufen, zur Wasserstelle ansehen — mit offenen Augen und wie gesagt, kritisch, sehr kritisch. Was er bei diesem Rundgang nicht sehen sollte, oder nicht sehen will, sieht und bemängelt wohl sein Begleiter, nicht aus Lust an der Kritik, sondern in der wohlmeinenden Absicht, die Rationalisierung im Hof zu fördern, umständliche, zeitraubende oder gar gefährliche Wege zu vermeiden und zu verbessern.

Der Bauer möge dabei auch zeigen, wie er auf dem Hof Lasten befördert, den Wagen belädt oder abladet, wie er oder die Bäuerin das Viehfutter bereitet, wie das Futter zum Vieh gebracht, wie gefüttert, ausgemistet, der Mist zum Stapel transportiert, das Vieh getränkt wird, die Kühe gemolken werden.

Die Bäuerin oder Haustochter mögen zeigen, wie sie die Wäsche besorgen, zum Trocknen aufhängen, die vielfältigen Küchenarbeiten bewältigen.

Sie mögen zeigen, wie sie die Wohnräume und Schlafräume reinigen und in Ordnung halten, wie sie backen und einkochen, flicken, Strümpfe stopfen und — nicht zu vergessen — wie sie die kargen Freistunden verbringen, Freistunden, die eigentlich der Erholung und Entspannung gewidmet sein sollten und meist doch immer wieder mit Arbeit, mit drängender Arbeit ausgefüllt sind!

Wenn diese Kritik und Selbstkritik richtig und zweckentsprechend abgestellt wird, werden sich die

### **Rationalisierungsprobleme**

im Bauernhof nur so aufdrängen. Sie werden sich tatsächlich von selbst ergeben und bei gutem Verlauf mit der Selbsterkenntnis enden:

«Hätte ich das doch schon längst gemacht, vereinfacht, erleichtert oder verbessert!»

Natürlich wird es in den meisten Fällen nicht möglich sein, grundlegende bauliche Veränderungen im Hof und in den einzelnen Wirtschaftsgebäuden vorzunehmen. Es wird aber immer möglich sein und keine erheblichen Kosten verursachen, Wege zu ebnen und zu befestigen, Treppen und Stiegen zu erneuern, zu begraden, mit Geländern zu versehen und zu beleuchten.

Es werden Zwischenwände, Durchbrüche für Türen und Fenster, überdachte Verbindungen zweier Gebäude, Umlegung der Benutzungswege zweckdienlich sein.

Für die vielfachen Ladearbeiten im Hof sind Greiferaufzüge sehr geeignet, die für das Fördern von Stroh, Heu und Sackgut, zum Füllen von Silos und sogar zum Aufladen und zum Ausbringen und Stapeln von Mist verwendet werden können. Bekanntlich ist gerade das Mistladen eine der schwersten und unangenehmsten Hofarbeiten; der festeingebaute Mistgreifer schafft grosse Erleichterung und sein Betrieb kostet nicht viel.

Bei dieser Gelegenheit soll der Bauer gleich über den wirtschaftlichsten elektrischen Antrieb der Hofmaschinen, der Hof- und Stallgeräte aufgeklärt werden.

Es wird z. B. unter günstigen Verhältnissen niemandem einfallen, etwa zum Pflügen einen einscharigen leichten Gespannpflug an einen starken 40 PS-Traktor zu hängen! Ebenso unwirtschaftlich wäre es, mit einem Dreschmotor etwa eine Jauchepumpe oder mit einem starken fahrbaren Motor einen Sackaufzug zu betreiben, der mit  $\frac{1}{2}$  PS zufrieden ist. Ein starker fahrbarer Motor muss natürlich dem Leistungsbedarf der grössten Arbeitsmaschine angepasst sein, ist also stets unrationell, wenn er eine kleinere antreiben soll. Es ist deshalb richtig und begünstigt die Rationalisierung im Bauernhof, wenn jede mechanisch betriebene Arbeitsmaschine den ihrer Leistung entsprechenden Einzelmotor hat, auch wenn die Anschaffungskosten höher sind. Auf die Dauer ist der Einzelantrieb durch Stromersparnisse, Fortfall der Rüstzeiten und Entlastung des Stromversorgungsnetzes weit wirtschaftlicher.

Man sollte also im Bauernhof mehr, viel mehr mechanisch fördern und heben. Die Landwirtschaft ist ein

### **Transportgewerbe wider Willen.**

Mehr als die Hälfte aller Arbeiten sind Transportarbeiten. Für jede Milchkuh müssen beispielsweise in einem Jahr etwa 70 000 kg an Futter, Einstreu,

Mist usw. befördert werden; das ist mehr als das fünfzigfache ihres Körpergewichts!

Neben Greiferaufzügen werden (begrenzter in der Anwendung) Höhenförderer und (mit höherem Kraftaufwand) Gebläse verwendet werden können, gegebenenfalls auch noch Rutschen oder Schurren.

Für die (natürlich gummibereiften) Hofkarren als Futterkarren und Mistkarren, sind gradlinige, feste und ebene Rollwege zu schaffen. Jeder Höhenunterschied, jede Unebenheit macht den Transportweg unrationell.

Unrationell ist es, den grossen

### **Wasserbedarf**

im Bauernhof zur Versorgung von Mensch und Vieh nicht an den Zapfstellen zu decken, wo er unmittelbar entsteht. Ein Hof mit 4 Menschen, 2 Pferden, 8 Kühen und 10 Stück Jungvieh verbraucht täglich rund 1000 l Wasser. Es wäre völlig unrationell, diese horrenden Wassermenge aus einem Schöpfbrunnen mit Eimern und zahlreichen, mehr oder weniger weiten Gängen heranzuschleppen. Bei rund 100 Eimern wären 50 Gänge erforderlich — wer hätte die Zeit und die Kraft, diese mühsame Wasserträgerei täglich, bei jeder Witterung und allen vorkommenden Wegverhältnissen durchzuführen?! (Leider muss gesagt werden, dass auch diese Schinderei meist der Bäuerin auferlegt ist, obgleich sie doch wahrlich genug Arbeit im Haushalt und in der Familienversorgung hat!)

Ein eigenes elektrisches

### **Hauswasserwerk,**

das automatisch so viel Wasser fördert und an den verschiedenen Zapfhähnen sprudelnd frisch und sauber abgibt, ist für den Bauernhof eine unbedingte Notwendigkeit. Steht nicht überall und zu jeder Zeit im Hause, in den Wirtschaftsräumen und Ställen Frischwasser aus dem Hahn zur Verfügung, kann im Hof nicht rationell gearbeitet werden.

Wasser und Licht — ausreichendes künstliches Licht bei Dunkelheit — sind Voraussetzungen zur Rationalisierung.

### **Gesundheitliche Schäden sind nicht billiger.**

Rationell ist es, maschinell zu melken, maschinell das Futter zu bereiten, zu häckseln, schneiden, musen, mahlen und quetschen.

Rationell wird die Wäsche für den Haushalt in einer Waschmaschine schonender, gründlicher und schneller als mit der Hand gewaschen.

Eine ländliche Küche ohne Küchengeräte, Kühlschrank, Heisswasserspeicher und neuzeitlichen Küchenherd mit Backofen kann nicht rationell sein.

Man möge nicht einwenden, dass mechanische Fördergeräte, Stalleinrichtungen, Haushaltmaschinen und Küchengeräte für den durchschnitt-

lichen Bauernhof in der Anschaffung zu teuer und im Betrieb zu kostspielig seien:

Nichts ist teurer und unwirtschaftlicher als Handarbeit, nichts unrentabler und leistungsbegrenzter.

Denn der körperliche Einsatz im Bauernhof muss bezahlt und oft viel zu teuer bezahlt werden. Dauernd schwer beanspruchte Körperkräfte führen zu vorzeitigen Abnutzungsschäden, ersticken jede Arbeitsfreude und begünstigen die

### **Unfallgefahr.**

Wer in seinem Hof rationell wirtschaften will, seine Arbeitsfähigkeit bis ins hohe Alter hinein erhalten will und sich als denkender Mensch und nicht als überlasteter Arbeitssklave erweisen will, muss die vorstehenden Gedankengänge beherzigen und sogleich mit dem technischen Fachmann seines Ortes sprechen, welche geeigneten Massnahmen getroffen werden müssen, um die Hofarbeit zu rationalisieren.

Wer das nicht macht und die alten unzulänglichen Betriebs- und Arbeitszustände nicht ändert und durch Mechanisierung verbessert, wird die Folgen zunehmender Unrentabilität zu tragen haben, zu einer Zeit, wo er sie nicht mehr zu tragen vermag!

---

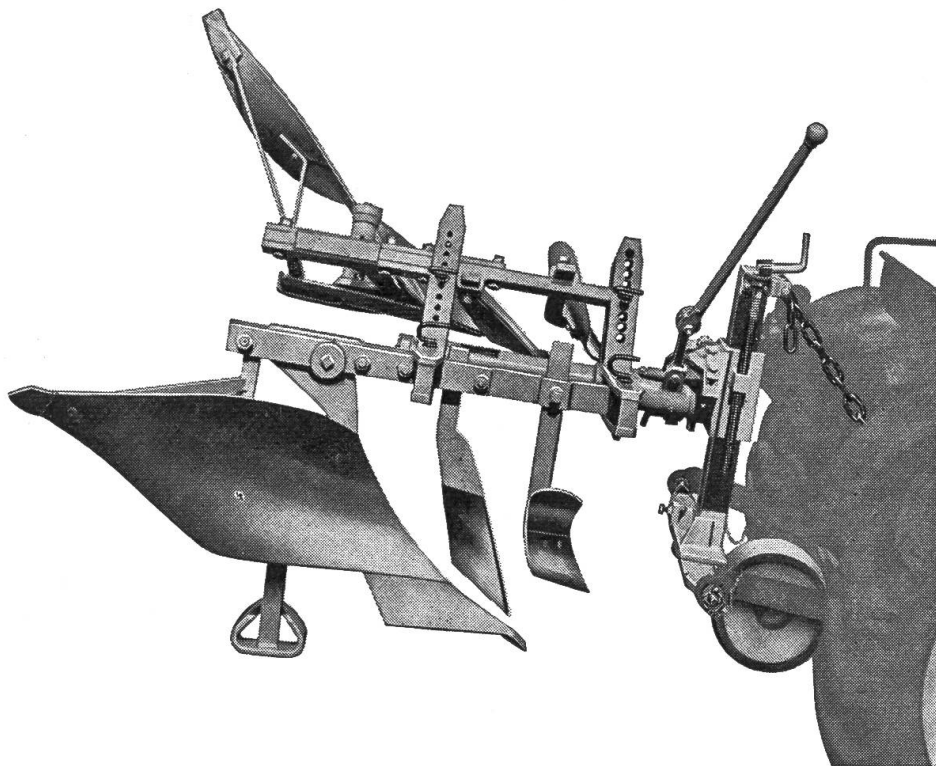
## **OTT- Anbaupflüge**

**einfach in der Handhabung, vorbildlich in der Arbeitsleistung**

Der Winkelpflug OTT bewährt sich in allen Bodenverhältnissen bestens. Saubere Arbeit und geringer Zugkraftbedarf dank der günstigen Reguliermöglichkeit.

Auf Wunsch stehen wir für eine Vorführung gerne zur Verfügung.

Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerten.



---

**GEBRÜDER OTT AG., Maschinenfabrik, WORB** Tel. (031) 67 28 75